

Offener Brief an Navid Kermani

Anlässlich seiner Kritik an der Friedensbewegung im Deutschlandfunk v. 24.12.2016

Warum ich vor der russischen Botschaft nicht demonstriert habe

Lieber Navid Kermani,

Sie haben mit Ihren wunderbaren Büchern und vor allem Ihren großartigen Reden anlässlich 65 Jahre Grundgesetz im Mai 2014 im deutschen Bundestag und bei der Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels im Oktober 2015 unter Beweis gestellt, dass Sie wie kaum ein anderer Schriftsteller in Deutschland höchst sensibel und feinfühlig zu vielen wichtigen Zeitfragen Stellung beziehen. Durch Ihr Eintreten für Völkerverständigung und interkulturelle Koexistenz sind Sie in Deutschland zu einer moralischen Instanz geworden. Umso befremdlicher empfand ich Ihre Unterstellung im Interview mit dem Deutschlandfunk, die Friedensbewegung habe für Putin Verständnis, weil sie wegen des russischen Kriegseinsatzes in Aleppo nicht vor der russischen Botschaft demonstriert habe. Wie Sie sicherlich wissen, ich gehöre zur Friedensbewegung, und ich habe weder dazu aufgerufen, noch vor der russischen Botschaft gegen Russland demonstriert. Ich will Ihnen auch sagen, warum:

Doch um Missverständnissen vorzubeugen, möchte ich zunächst drei Bekenntnisse abgeben: *erstens* ist mir nicht verborgen geblieben, dass Russland und Iran, die auf der Seite des Assad-Regimes in den Krieg eingetreten sind, ihre eigenen Interessen und strategischen Ziele verfolgen. *Zweitens* habe ich persönlich den Gewalteinsatz im Syrienkrieg von Beginn an für falsch gehalten und kritisiert: den Gewalteinsatz von Assad gegen die friedlichen Demonstranten, die gegen die Diktatur auf die Straße gegangen waren genauso, wie gegen die Waffenlieferungen des Westens an die angeblich moderaten Rebellen und gegen die Luftangriffe der USA und alle darauf folgenden Kriegshandlungen. *Drittens* halte ich Präsident Putin für einen autoritären Herrscher, der für das Regieren in Russland zu undemokratischen Mitteln greift. Gleichwohl aber ist er der gewählte Präsident einer nuklearen Supermacht, der nur vom russischen Volk in freier Wahlen abgesetzt werden kann, genauso wie auch Assad, der legaler Präsident Syriens ist und nur durch das syrische Volk abgewählt werden kann.

Sie halten offensichtlich die militärische Unterstützung des Assad-Regimes durch Russland und Iran für inakzeptabel. Soweit ich mich entsinnen kann, hatten Sie bei Ihrer mitreißenden Rede in der Frankfurter Paulskirche im Oktober 2015, der ich beiwohnen durfte, die

Weltgemeinschaft aufgerufen, den Syrienkrieg mit diplomatischen Mitteln – und wenn nötig auch militärisch - zu beenden. Lieber Herr Kermani, Russland und Iran haben genau das getan, also zunächst mit Diplomatie und dann, als sie diesen Weg für aussichtslos hielten, militärisch den Krieg zunächst einmal in Aleppo beendet. Deshalb kann ich Sie nicht verstehen, warum Sie jetzt meinen, Russland tadeln zu müssen und warum Sie die Friedensbewegung anmahnen, sich gegen Russland zu positionieren. Es könnte ja sein, dass Sie den Konfliktverlauf in Syrien mit der notwendigen Differenzierung selbst nicht verfolgt und sich auf die meist leider nur allzu häufig verzerrten Darstellungen westlicher Medien verlassen haben. Deshalb möchte ich Ihnen einige Fakten in Erinnerung rufen:

Nach dem Beginn des Syrienkonflikts hat sich Russland zunächst nicht eingemischt, solange dieser Konflikt noch als ein rein innenpolitischer Konflikt angesehen werden musste. Erst nachdem die IS-Terroristen aus Irak, Tschetschenien und Syrien selbst begannen, den anfänglichen Fehler Assads, auf die friedlichen Demonstranten zu schießen, für die Errichtung des Khalifats auch Syrien zu missbrauchen, und als dann Saudi Arabien, die Golfstaaten und die Türkei anfangen, diese Terrorbanden auch noch mit Waffen, Geld und Logistik zu unterstützen und offen für den Sturz des Assadregimes in den internen Konflikt massiv einzugreifen, ist Russland auf der Seite der syrischen Regierung eingetreten, weil es befürchtete, es ginge hier eindeutig um einen regime change und um einen damit einhergehenden Verlust des russischen Militärstützpunkts im Mittelmeer. Als in diesem Krieg auch chemische Waffen eingesetzt wurden, war es Russland und kein anderer Staat, der mit diplomatischem Geschick den Vorfall dazu nutzte, dass sämtliche Chemiewaffen Syriens unter Mitwirkung der USA und der Kontrolle der UN vernichtet wurden.

Ob tatsächlich die syrischen Militärs die Chemiewaffen eingesetzt hatten oder die Rebellen, ist bis heute nicht geklärt. Präsident Obama hatte nämlich den Chemiewaffeneinsatz als rote Linie der USA für ihren Kriegseintritt gegen Assad genannt. Ist es aber vorstellbar, dass dann ausgerechnet Assad selbst so dumm und dreist gewesen wäre, um vor den Augen der Weltöffentlichkeit selbst und eigenhändig den Kriegsgrund für die USA zu liefern und sein eigenes Todesurteil zu signieren? Viel logischer erscheint dagegen aber, dass die von außen mit allen Waffengattungen gefütterten Terroristen Chemiewaffen einsetzten, um dies dem Assad Militär anzulasten und die USA zum Kriegeintritt in Syrien zu bewegen. Zum Glück war Präsident Obama in diesem Fall stark und klug genug, um trotz großen Drucks der Neokonservativen im Senat in diese Falle nicht hinein zu tappen. So

oder so war die Bemühung Russlands, die Massenvernichtungswaffen Syriens abzurüsten, eine friedenspolitische Meisterleistung, die nicht genug gewürdigt werden kann. Kennen Sie, Herr Kermani, aber eine positive Reaktion der Regierungen und Medien des Westens auf diesen zweifelsohne außergewöhnlichen russischen Abrüstungsbeitrag?

Der Bundeswehrgeneral und ehemalige Vorsitzender des Nato-Militärausschusses Harald Kujat, konstatierte ganz zu Recht, dass durch den Kriegseintritt Russlands die Genfer Syrienkonferenz überhaupt erst möglich geworden ist. Russland hat sich darüber hinaus auch große Mühe gegeben, um den Syrienkrieg diplomatisch und auf dem Verhandlungswege zu beenden. Aber die westlichen Verbündeten, Saudi Arabien, die Golfstaaten, Israel und vor allem die bewaffneten Rebellen waren es, die jegliche Verhandlungen mit Assad ablehnten und seinen Sturz zur Vorbedingung für Verhandlungen machten. Dem Westen und den USA fehlte offensichtlich der Willen, ihre Krieg und Unruhe stiftenden Verbündeten zu einer Verhandlung mit Assad zu zwingen. Die USA selbst haben übrigens ihr Ziel einer Übergangsregierung in einem Syrien ohne Assad nie aufgegeben. Dabei müsste es jedem Politiker mit Weitsicht und Verstand sonnenklar gewesen sein, dass Assad überhaupt nicht zurücktreten kann, selbst wenn er wollte. Man hat es im Westen nie verstanden oder verstehen wollen: In Syrien ging es schon lange nicht um die Herrschaft einer Familie oder eines Clans, es geht dort und gerade auch um die Sicherheit der sozialen und politischen Träger seines Regimes.

Assad repräsentiert sämtliche religiösen Volksgruppen und Minderheiten, insbesondere Aleviten, Christen, Yeziden und andere in Syrien, die sein Regime wegen seines erklärten Laizismus unterstützten und von ihm auch erwarteten, nicht einfach mir nichts Dir nichts das Feld zu räumen und es dem IS zu überlassen mit der sicheren Aussicht einer dann zu erwartenden Massenabschlachtung der religiösen Minderheiten und Aleviten.

Russland und Iran haben beide Vorschläge für mehrtägige Waffenruhen in Aleppo immer wieder akzeptiert, während die Rebellen die Waffenruhe für ihre weitere Aufrüstung missbrauchten. Wenn man wie Sie, Herr Kermani, bereit ist, einen Militäreinsatz zur Beendigung eines Krieges hinzunehmen, dann hatten Russland und Iran - unter den gegebenen Bedingungen der militärischen Logik folgend - keine andere Wahl gehabt, als mit aller Härte und so schnell wie möglich die verhandlungsunwilligen Rebellen zu einer militärischen Niederlage zu zwingen und weiteres Blutvergießen umgehend zu beenden. Freilich ist dabei mehr als zu beklagen, dass Zivilisten getötet wurden, Krankenhäuser und andere

zivile Einrichtungen zerstört wurden. Selbstverständlich müssten Kriegsverbrechen, von welcher Seite auch immer, geahndet und die Schuldigen vor den Internationalen Gerichtshof gestellt werden. Auch bei der Evakuierung der Rebellen durch syrische, iranische und russische Militärs haben wir in den hiesigen Medien immer nur von einer schuldigen Kriegspartei gehört: Russland und Iran. Als aber die Rebellen für jedermann ersichtlich 8 syrische Busse, die zur Evakuierung der Rebellen und ihrer Familien gekommen waren, in Brand geschossen haben, waren die selben Medien plötzlich sprachlos, es gab kaum Berichte darüber, warum die Rebellen diese Tat begangen haben.

Wenige Tage nachdem die Evakuierung Aleppos als beendet erklärt wurde, haben bei ihrem Treffen in Ankara Russland, die Türkei und Iran eine Garantie dafür angeboten, dass ab jetzt der Syrienkonflikt auf diplomatischem Wege und durch Verhandlungen beendet werden sollte. Kennen Sie, lieber Herr Kermani, irgendeinen westlichen Politiker, der sich bemüht hätte, Wladimir Putin, Hassan Rouhani und Recep Tayyip Erdogan beim Wort zu nehmen und ihr Garantieangebot, ja Garantieangebot als wichtig und konstruktiv hervorzuheben? Westliche Politikerinnen und Politiker scheinen nicht in der Lage gewesen zu sein, auf solche friedenspolitisch sehr wichtigen Signale zu reagieren.

Lieber Navid Kermani, mich stört auch sehr, dass Sie nur beiläufig davon reden, dass im Syrien-Konflikt *„auch der Westen indirekt durch seine Freundschaft, durch seine Kooperation mit den Golfstaaten“* mitwirke. Ich kann diese Relativierung des westlichen Beitrages nicht nachvollziehen, wo die Fakten doch ziemlich eindeutig sind. Der Nahostexperte Michael Lüders, dem man nicht eine Parteinahme für nur eine Seite unterstellen kann, nennt die US-Regierung mit George W. Bush für die Hauptverantwortliche auch des Syrienkrieges, weil sie mit dem Einfall in den Irak unmittelbar die Entstehung des IS ausgelöst hat. Lüders, der diese These in zahlreichen Artikeln und Talkshows immer wieder vorgetragen hat, wurde bisher von niemandem widersprochen. Die USA und Deutschland haben Saudi-Arabien, den Hauptwaffenlieferanten des IS und anderer Terrorgruppen, die am Syrienkrieg beteiligt sind, seit 2010 mit über 130 Milliarden Dollar massiv aufgerüstet und damit einem gefährlichen Wettrüsten im Mittleren Osten kräftigen Aufschub erteilt.

Mir scheint, lieber Herr Kermani, dass Sie generell die Kriegspolitik des Westens, vor allem der US-Neokonservativen, die diese seit der Regierungsübernahme von George W. Bush und auch noch in der Opposition zu Obamas Regierung konsequent verfolgen, mehr oder weniger so gut wie nicht in Betracht ziehen. Der katholische Theologe Eugen Drewermann hat diese Politik kürzlich in einem Interview auf den

Punkt gebracht: *„Bereits 1991 stellte Paul Wolfowitz, Berater mehrerer US-Präsidenten und späterer Weltbankchef, eine höchst korrupte Persönlichkeit, die Agenda auf, die jetzt abgearbeitet wird: wie man den Irak und Syrien zerstört, wie man Libanon, die Hisbollah destabilisiert, Libyen angreift, den Iran dazwischen nimmt. Man kann von Glück sagen, dass Obama gegen Ende seiner Amtszeit diesen Spuk beendete, hatten doch die Israelis alle paar Tage damit gedroht, der angeblichen atomaren Gefahr, die vom Iran ausgehe, durch einen Großangriff zu begegnen.“* (www.jungewelt.de/2016/12.14/069.php)

Ich kann verstehen, dass Sie einen anderen Zugang zum Verständnis der komplexen Weltprobleme haben, jedoch überhaupt kein Verständnis für Ihre einseitige pro-westliche und anti-russische Parteinahme wider besseren Wissens. Wenn ich Sie hier wegen Ihrer sehr problematischen Anwürfe an die Adresse der Friedensbewegung vehement kritisiere, dann vor allem deshalb, weil Ihr Wort ein völlig anders Gewicht in der öffentlichen Wahrnehmung hat als das Wort irgend eines x-beliebigen embedded journalist, der sich an der verzerrten und verharmlosenden Darstellung der westlichen Kriegs- und Rüstungsexportpolitik und an der massiven Überhöhung der russischen Kriegsschandtaten ganz in Kalter-Kriegs-Manier verpflichtet fühlt. Gerade weil Sie auf besondere Weise für Völkerverständigung eintreten, wäre es m. E. höchst angebracht, zusammen mit der Friedensbewegung Ihr moralisches Gewicht für konflikt- und kriegsvorbeugende Wege in die Waagschale der politischen Auseinandersetzung zu werfen, die es z. B. für den Mittleren Osten schon immer gegeben hat und auch heute noch gibt: Gemeint ist eine internationale Initiative für Kooperation und gemeinsame Sicherheit für den gesamten Mittleren und Nahen Osten, die die absehbare Entwicklung in der Region als weltpolitisches Pulverfass verhindert hätte. Auch heute müsste eine solche Perspektive vor den Anfang einer jeden Genfer Syrienkonferenz gestellt werden.

Mit herzlichen Grüßen
Mohssen Massarrat

Berlin, den 03.01.2017